



Ausgebrütet

Nr. 9-2008

Zukunft für artgerechte Legehennenhaltung

Mit dem Schritt, die CW Öko Ei GmbH in eine AG umzuwandeln haben wir nicht nur ein Zeichen für die Zukunft unserer Bauern gesetzt, sondern auch für unsere Legehennen. Jeder Partner im Lebensmittel Einzelhandel, im Naturkosthandel und jeder Kunde unterstützt mit dem Vertrieb, dem Kauf der Biohennen-Eier nun die Bauern, die gleichzeitig Aktionäre der neuen Die Biohennen AG sind, direkt und sichern den Legehennen eine artgerechte Haltung.

Der durch den Bio-Trend ausgelöste Preisverfall besonders bei tierischen Produkten verlangt nach starken, wirtschaftlich gesunden, Gemeinschaften, die dem Tierschutz Vorrang vor preiswert erzeugten Produkten gibt. Diese Gemeinschaft haben wir mit der Gründung der Die Biohennen AG erreicht.

Walter Höhne

CW Öko Ei GmbH wird „Die Biohennen AG“

Um die Zukunft der bäuerlichen Legehennenhalter in sich immer schneller ändernden Märkten zu sichern wird die CW Öko Ei GmbH zu einer AG – einer Aktiengesellschaft ohne Börsengang bzw. zu einer modernen Arbeitsgemeinschaft.

Vohburg – Auf Grund vielfältiger Veränderungen am Markt aber auch um die Legegemeinschaft zu einer echten Erzeugergemeinschaft zu machen, haben sich die Firmeninhaber entschlossen, die bisherige CW Öko Ei GmbH in die neu gegründete **Die Biohennen AG** einzubringen, an der alle liefernden Legehennenhalter beteiligt werden. Bei dieser AG handelt es sich um eine so genannte „kleine Aktiengesellschaft“ ohne Börsengang.

Den Vorstand der neuen AG bilden der bisherige Geschäftsführer Walter Höhne und die kaufmännische Leiterin Gerlinde Wagner. Der Aufsichtsrat besteht aus den Landwirten Sepp Grabmaier, Sigi Rettermayer und Anton Epp.



Die bisherigen stillen Gesellschafter der GmbH, ebenfalls alles Landwirte, werden mit ihrem Kapital zu Aktionären. Im September 2008 wird eine Kapitalerhöhung angestrebt und weitere Legehennenhalter als Aktionäre aufgenommen werden. Damit wird Die Biohennen AG Ende September ein Kapital von rund 400.000 Euro ausweisen. Darüber hinaus wird für Kunden und Partner die Möglichkeit bestehen, sich an der Die Biohennen AG zu beteiligen und so an der Ausweitung der bäuerlichen Legehennenhaltung teilzuhaben.

Kleingruppenhaltung ist Käfighaltung

Trotz massiver Proteste von Tierschützern und Biobauern beschloss die Bundesregierung 2006 die Kleinstkäfighaltung, so genannte Legebatterien, statt nur noch bis Ende des Jahres 2006 bis Ende 2008 zuzulassen. Ab 2009 soll dann die neue Regelung greifen, Legehennen nur noch in der Kleingruppenhaltung, sprich in neuen Käfigen, zu halten. Damit haben die Legehennen nur unwesentlich mehr Platz in den Käfigen und können trotz anders lautender Werbung ihren natürlichen Bewegungsdrang nicht ausleben. Der Einstreu- bzw. Scharbereich besteht aus einem Stückchen Plastikmatte, die Sitzstangen sind wenige Zentimeter über dem Boden angebracht und eher Stolperfallen. Auch von einer ruhigen Eiablage in einem „Nest“ kann angesichts eines nur durch einen Plastikvorhang abgeteilten kleinen Raums im Käfig keine Rede sein. „Jeder Henne müssen jederzeit und uneingeschränkt mindestens 800 cm² zur Nutzung zur Verfügung stehen“ – hört sich gut an, ist aber grade mal etwas größer als ein DIN A4 Blatt. Wer sich die Größe eines Huhnes vorstellen kann, weiß, dass da von Bewegungsfreiheit nicht mehr gesprochen werden kann. Und auch die Anordnung, mehrere Käfigreihen übereinander in langen

Hallen mit künstlicher Beleuchtung, unterscheidet sich nicht von der herkömmlichen Käfighaltung.

„Ein Ei mit der 3 steht für Quälerei“ diesen Slogan haben Tierschützer, Politiker der Grünen und Biobauern populär gemacht, und er gilt auch für die neue Kleingruppenhaltung.

Legehennen, die in ihrem Leben weder Tageslicht noch eine grüne Wiese sehen, die nicht wirklich in Sand und Erde scharren können und ganze Körner picken können, sind arme Kreaturen. Ausgebeutet und zu Legemaschinen degradiert. Darüber wird auch die verharmlosende Bezeichnung „Kleingruppenhaltung“ nicht hinwegtäuschen.

Freiland ist für alle Hennen möglich

Die Tierschützer von „Vier Pfoten“ haben dazu eine klare Rechnung aufgemacht: 40 Mio. Hennen benötigten eine Auslauffläche von rund 16.000 Hektar. Allein die landwirtschaftlichen Stilllegungsflächen in Deutschland betragen rund eine Million Hektar. Freilandhaltung für alle deutschen Legehennen wäre also auf rund 1,6 Prozent der brachen Flächen machbar, so die Tierschützer.

www.vier-pfoten.de



Von wegen „dummes Huhn“

Hühner sind offenbar sprachbegabt. Das fanden Wissenschaftler aus Australien heraus. Hühner teilen sich gezielt Informationen mit. Dabei beherrschen sie bis zu zwanzig verschiedene Töne. Das heißt, sie „sagen“ nicht nur, dass sie Futter gefunden haben, sondern auch noch welches.

Klein aber fein

Wenn Junghennen die ersten Eier legen, sind diese naturgemäß kleiner, als die ihrer ausgewachsenen Artgenossinnen. Jede natürlich aufgezogene Legehenne fängt schließlich klein an. Eier der Gewichtsklasse S sind aber nicht einfach nur kleine Eier, sie sind kleine Eier der Extraklasse. Fein im Geschmack und mit allen guten Inhaltsstoffen eines Eies der Qualität der Marke „Die Biohennen“.